

Das ‚Wendt-Passionsbüchlein‘

Hannelore Wendt · Jürgen Wolf

In Korbacher Privatbesitz (Sammlung Wendt) befindet sich ein bislang unbekanntes, kleinformatiges, auf die Passion fokussiertes Privatgebetbuch aus dem ripuarischen Sprachraum. Es sei hier vor dem Hintergrund einer überaus breiten und vielfältigen Passions-Tradition¹ kurz vorgestellt.²

Die Papierhandschrift mit II + 147 + II Blättern ist in einen schmucklosen Pappband in braunem marmoriertem Papier eingebunden. Die ersten zwei Blätter des Buchblocks waren ursprünglich leer. Vielleicht hatten sie ‚Schutzfunktionen‘. Auf dem zweiten dieser leeren Blätter wurde nach der Schrift zu urteilen im 17. Jahrhundert auf der Vorderseite (Bl. 2r) ein heute schwer lesbarer Text – wohl ein verrätseltes Besitzereintrag – eingetragen:

*ammt
widermut
Mommerschantz
bin ich genandh
Mein leben sidehet
In(?) gotes hant
Wo ich bin geborn
In(?) [...] obrn(?)*

Mit *widermut* könnte der im 12. Jh. gegründete Ort Wiedermuth in Thüringen gemeint sein. Der vorausgehende Begriff *ammt* scheint im Sinn von ‚Amt Wiedermuth‘ in diese Richtung zu deuten. Bei *Mommerschantz* dürfte es sich um den Besitzer handeln. Eine Familie dieses Namens ist z.B. im Bergischen Land ansässig. Ein Peter Mommerschantz ist dort als Pfarrer in Bensberg von 1660–1707 nachweisbar.³

Auf der Rückseite findet sich auf Bl. 2v der neuzeitliche Hinweis auf ein fehlendes Blatt mit Mt 26,9.

Der aus am oberen Blattrand mit Tinte in arabischen Ziffern von 1–19⁴ durchgezählten

Quinternionen (Lage 1–2) und Quaternionen (Lage 3–19) bestehende Buchblock hat ein für Gebetbücher der Zeit typisches Format von kaum 100 × 85 mm. Der teilweise blind, teilweise mit Bleistift linierte Schriftspiegel umfasst regelmäßig 95 × 65 mm und ist durchgängig einspaltig mit 10–12 bzw. meist 11 Zeilen pro Seite beschriftet. Der gesamte Band stammt von einer Hand. Die verwendete schleifenlose Bastarda ist sorgfältig ausgeführt und zeigt nur wenige kursive Elemente. Sie reicht fast an eine Textualis heran. Alle Kapitelanfänge sind mit roten Überschriften versehen, die Anfänge der folgenden Textpassagen beginnen in der Regel mit einer roten Majuskel. Weitergehende Rubrikationen sind sparsam, anfangs häufiger, später gar nicht mehr eingesetzt. Besonders wichtige Passagen (vornehmlich in den Gebeten am Schluss des Bandes) sind durch rote Unterstreichung hervorgehoben.

Die verwendete Schrift weist in ihren modernen Merkmalen in die Zeit um 1500. Als Entstehungsraum kommt der südliche Nordwesten, vielleicht der Raum um Köln, in Betracht. Es finden sich allerdings vielfältige dialektale Merkmale gleichsam zwanglos nebeneinander: Mittelniederländisches, Ripuarisches, Thüringisches.

Das Gebetbuch bietet in seinem ersten Teil die Passionspartien auf Bl. 3r–109v aus den vier Evangelien, beginnend mit dem Evangelium nach Matthäus. Nach unserer Analyse orientiert sich das Passionsbüchlein nahezu wörtlich an der Vulgata, die grosso modo mehr oder weniger exakt dem vorliegenden Textbestand entspricht.

Im Matthäusteil (Bl. 3r–40r) fehlt zu Beginn ein Blatt mit dem Text von Mt 26,1–8 und dem Anfang des neunten Verses. Mt 27,50 wurde im Anschluss eine Gebetsanweisung eingefügt: *Hie*

kneit neder vnd spricht ey(n) P(ate)r n(oste)r dair naed etc gebet. Es folgt ein Gebet und danach der Hinweis: *He stait weder vp.* Mt 27,61 fehlt vollständig

Aus dem Evangelium nach Markus (Bl. 40r–67r) berichten die Kapitel 14 und 15 von der Passion des Herrn: Mk 14,15 wurde gekürzt. Mk 15,14 und 15,28 fehlen. Im Anschluss an Mk 15,37 ist wieder eine Gebetsanweisung eingefügt: *P(ate)r n(oste)r Aue Maria.* Mk 15,45 ist gekürzt, Mk 15,47 fehlt.

Aus Lukas (Bl. 67r–90v) sind die Kapitel 22 und 23 entnommen: Lk 22,37 wurde gekürzt. Lk 22,62 fehlt. Lukas 22,64 wurde um den Anfang gekürzt. Lk 23,17 fehlt. Bei Lk 23,46 wurde das Versende ausgelassen: „und als er das gesagt hatte, hauchte er sein Leben aus“. An Lk 23,46 ist die obligatorische Gebetsanweisung angefügt: *P(ate)r n(oste)r Aue Maria.*

Im anschließenden Evangelium nach Johannes (Bl. 91r–109v) fehlt durch Blattverlust der Beginn der Passionsgeschichte Joh 18,1. Es ist davon auszugehen, dass mit diesem Blatt auch der Schluss der Lk-Passage (Lk 23,52–56) verlorengegangen ist. Im Anschluss an Joh 19,30 ist erneut der übliche Gebetspassus, hier zum Abschluss der Passionspassage allerdings ergänzt durch weiterführende Gebetshinweise, eingetragen: *P(ate)r n(oste)r vnd dan dat gebet / O leue here such in de ere wie hier vur steit.* Die gesamte Passionspassage

schließt Bl. 109v mit *Amen.*

Unmittelbar auf die Passionsgeschichten folgen noch auf demselben Bl. 109v die glaubenspraktischen Texte, Gebete und Fürbitten. Im Mittelpunkt steht Dietrich Koldes⁵ (um 1435–1515) ‚Dornenkrone Christi‘ (Bl. 109v–139r).⁶ Sie beginnt rot unterstrichen mit den Worten *Die doernen Cron vn / sers leiffen heren je / su Cristi.*

Die Idee hinter diesen Texten ist offensichtlich: Wer die nachfolgenden Gebete und Fürbitten mit Ehrfurcht vor den Leiden, die der Herr durch die Dornenkrone auf seinem Haupt gelitten hat, mit Bereuen seiner Sünden liest, kann dafür Gnade von Gott erhalten. Ganz pragmatisch ist der Hinweis, dass man dies vor dem Bild unseres Herrn tun solle, und dass es in der Regel lesend bzw. auf Lesefrüchten beruhend geschieht. In diesem Sinn wird gleich an mehreren Stellen explizit das Lesen aufgerufen. Doch auch für die Nicht-Lesekundigen bietet das Büchlein eine alternative Heilsoption: Wer nicht lesen, d.h. das vorliegende Büchlein aktiv nutzen kann, bete 77 Vaterunser und Ave Maria.

Final steht die Bitte um Aufnahme in das Himmelreich und das ewige Leben: *So bidden ich dich neme / dese sele zo dir in dat / ewige leuen vnd doe / sei ewencligen mit / dir vnd dyner lieff / er moder vnd allem / hemelschen her ver / blyden / Amen.* (Bl. 147v).

Kontakt

Hannelore Wendt

Korbach

E-Mail: hwendtkb@t-online.de

Jürgen Wolf

Philipps-Universität Marburg · Institut für Deutsche Philologie des Mittelalters · Deutschhausstr. 15 · 35037 Marburg

E-Mail: wolf2@uni-marburg.de

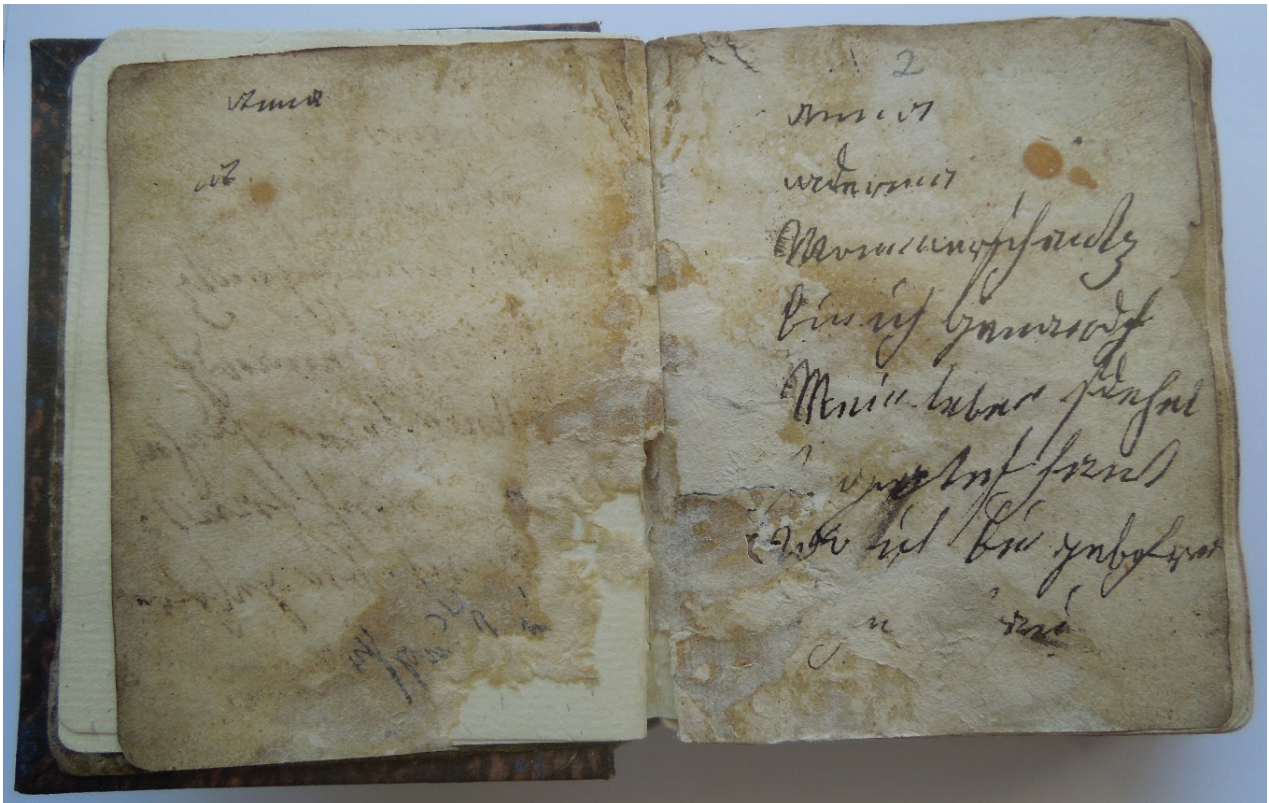


Abb. 1: Besitzeintrag (Bl. 1v/2r)

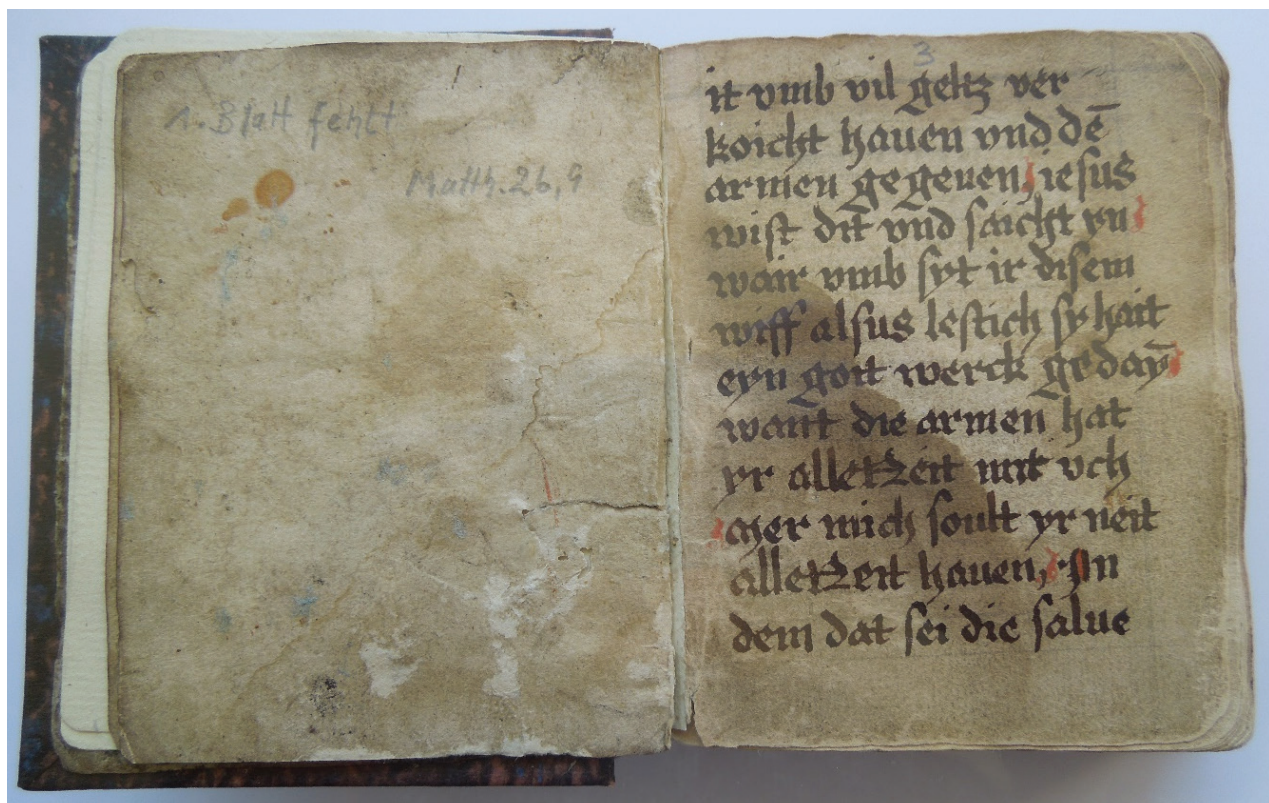


Abb. 2: Beginn der Passion nach Matthäus (Bl. 2v/3r)

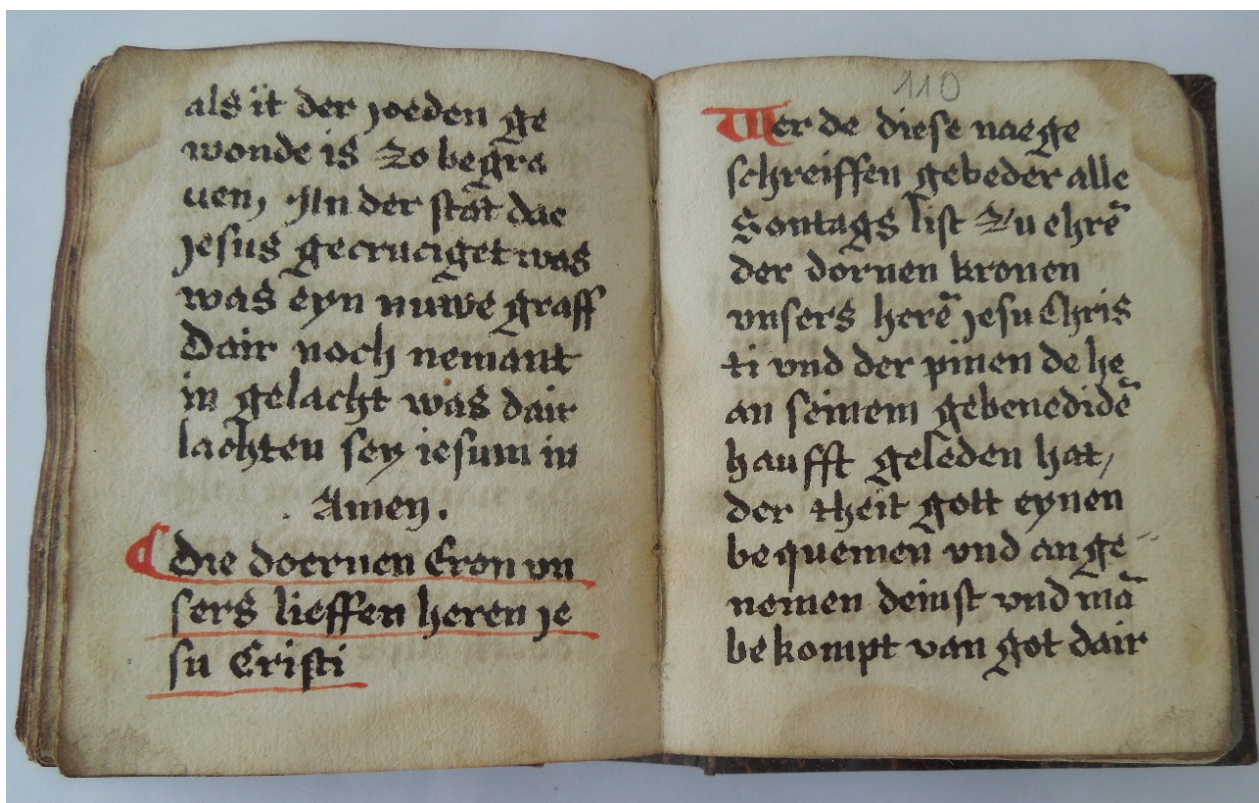


Abb. 3: Beginn der ‚Dornenkrone‘ (Bl. 109v/110r)

Anmerkungen

- 1 Der ‚Handschriftencensus‘ verzeichnet über 50 Passionstexte bzw. -bearbeitungen mit mehreren Hundert Handschriften. Die Verwendung für Gebetbücher ist dabei verbreitet, aber direkte Komplettübersetzungen aus den vier Evangelien (nach der Vulgata) sind eher selten; vgl. dazu den ‚Handschriftencensus‘-Werkeintrag ‚Passion der vier Evangelien (getrennt nach einzelnen Evangelisten)‘ <<https://www.handschriftencensus.de/werke/6573>> (30.8.2022) mit bisher insgesamt 13 Textzeugen dieses Typs. Das ‚Wendt-Passionsbüchlein‘ ist hier zu ergänzen, vgl. jetzt den Neueintrag <<http://handschriftencensus.de/26701>>.
- 2 Eine detaillierte Untersuchung mit umfangreicher Analyse des Schreibdialekts und einem Abdruck der ‚Dornenkrone‘ samt der sie begleitenden Gebete und Fürbitten ist in Vorbereitung und erscheint in der ZfdA.
- 3 <<https://gedbas.de/person/show/1074159328>>.
- 4 Die erste Lagenzahl fehlt (wegen Blattverlust). Auf Bl. 9 ist die 2 eingetragen und auf Bl. 19 die 3 (jeweils Quinternionen). Danach folgen regelmäßig bis zur weitgehend weggeschnittenen Schlusslage Quaternionen. Zwei Lagen (Lage 1 und 12) fehlt jeweils ein Blatt; die Schlusslage (Lage 19) hat nur noch zwei Blätter, der Rest scheint bereits mittelalterlich ohne Textverlust herausgeschnitten worden zu sein.
- 5 Vgl. Benjamin de Troeyer, Kolde, Dietrich, von Osnabrück; von Münster, in: ²Verfasserlexikon 5 (1985), Sp. 19–26 + ²Verfasserlexikon 11 (2004), Sp. 859, sowie Christine Stöllinger-Löser, Dietrich Kolde (Coelde), ‚Der kerstenen spiegel‘ (Nr. 67.8.), in: Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters, begonnen von Hella Frühmorgen-Voss und Norbert H. Ott, hg. von Ulrike Bodemann, Kristina Freienhagen-

Baumgardt, Pia Rudolph und Nicola Zotz, Bd. 7,5 (Die goldene Kette - Kräuterbücher), München 2017, S. 459-467, <<http://kdih.badw.de/datenbank/untergruppe/67/8>>.

- 6 Edition: Clemens Drees (Hg.), *Der Christenspiegel des Dietrich Kolde von Münster* (Franziskanische Forschungen 9), Münster 1954, sowie ergänzend Albert Groeteken, *Der älteste gedruckte deutsche Katechismus des sel. Dietrich Kolde*, in: *Franziskanische Studien* 37 (1955), S. 53-74, 189-217, 388-410, hier bes. S. 62-74. Vgl. zu den Inkunabeln des ‚Christenspiegels‘, GW [07135-07149](#) und zur ‚Dornenkrone‘ als separatem Ausschnitt aus dem ‚Christenspiegel‘, GW [07150](#) sowie zu ‚Corte oefeninge van der passien ons heeren Jesu Christi‘, GW [07152](#) (keine der Fassungen stimmt unmittelbar mit unserer Handschrift überein). In größerem Kontext eingebettet erscheint die ‚Dornenkrone‘ auch in zahlreichen Gebetbuch-Handschriften. Für diese wertvollen Hinweise danken wir Regina Cermann (Wien).